

## Weinberghöhlen (Mauern) und Speckberg (Meilenhofen) 1964 - 1972

von HANSJÜRGEN MÜLLER-BECK, Tübingen

Beide Stationen liegen an der Südabdachung der Fränkischen Alb gegen die Donauniederung, unweit von Neuburg an der Donau in Bayern. Die Weinberghöhlen gehören zu den schon klassischen paläolithischen Fundstellen Süddeutschlands. In ihnen wurden im Jahre 1967 noch Sondagen durchgeführt, die anschließend zu einer Revision der vorhandenen archäologischen und paläontologischen Daten dieses Fundbestandes führten. Der Speckberg wurde als sehr reiche Freilandstation in mehreren Kampagnen zwischen 1964 und 1968 untersucht und erbrachte ein Inventar von gegen 400 000 Steinartefakten und Gefäßscherben, deren Auswertung noch im Gange ist.

Die beiden Fundstellen - eine Höhlenstation mit Spuren sehr unregelmäßiger und eher seltener Benutzung und eine Freilandstation mit Resten häufiger Jagdaufenthalte - liegen nur rund 10 km voneinander entfernt im gleichen Talsystem. Ihre archäologischen Stratigraphien lassen sich weitgehend überzeugend korrelieren, so daß eine gute lokale Abfolge belegt wird. Die chronostratigraphische Verknüpfung ist stellenweise noch hypothetisch, obwohl auch recht gute sedimentologische Korrelationen zwischen beiden Abfolgen möglich sind.

Im einzelnen ergeben sich folgende Schichtglieder:

- 1 A Mittelalter, Provinzialrömische Phase, Jüngere und Ältere Eisenzeit.
- 1 B Urnenfelderkultur, Mittleres und Älteres Neolithikum (einige tausend Scherben, Metallfunde, Glas und mindestens 2 000 Steinartefakte) in der rezenten Bodenbildung und in rezenten Bodensedimenten des Holozäns in den Weinberghöhlen und auf dem Speckberg (Neolithikum = 1 B, nur typologisch, nicht aber stratigraphisch von den jüngeren

Funden zu trennen - durch Verlagerungen der wenig mächtigen holozänen Bodenbildung A).

- 2 Jüngeres Mesolithikum (sicher zuteilbar etwa 300 Artefakte), stratigraphisch nur im Bereich der Nordmulde des Speckbergs im dort mächtigen äolischen Sand des Alt- und Mittelholozäns (B).
- 3 Älteres Mesolithikum (sicher zuteilbar ebenfalls etwa 300 Artefakte) in der Nordmulde des Speckbergs im äolischen Sand des Altholozäns (B).
- 4 Spätpaläolithikum (etwa 50 sichere Artefakte) stratigraphisch nur im Bereich der Nordmulde im äolischen Sand des Spätpleistozäns/? Altholozäns getrennt. Im Plateau - wie das Mesolithikum - in weniger mächtigen Ablagerungen mit älteren und jüngeren Formen in einem Fundhorizont vermengt (Einfluß der holozänen Bodenbildung!).
- 5 Oberes Jungpaläolithikum ("Magdalénien") (rund 300 sicher zuteilbare Artefakte), am Hang des Speckberges im spätpleistozänen Bergkies stratigraphisch ausgliederbar, sonst im Bereich des Plateaus mit jüngeren und älteren Funden vermengt. Der Bergkies ist praktisch frei von Lößbeimengungen und besitzt eine recht einheitliche Korngröße (C).
- 6 Entwickeltes Unteres Jungpaläolithikum (gravettoide Formen, "Pavlovien") (3000 Artefakte in einem geschlossenen Begehungshorizont in den Weinberghöhlen - 4 Artefakte am Speckberghang - einige 10 000 Artefakte auf dem Speckbergplateau, die aber von Komplex 7 nicht klar abzutrennen sind). In

den Weinberghöhlen im Schutt mit lössiger Porenfüllung, am Speckberghang in einer Basisfließerde, vermengt mit älteren Artefakten, unterhalb schutführender Lößablagerungen (D) mit zwei eingeschalteten Fließerden (E und F).

- 7 ?Älteres Unteres Jungpaläolithikum (Klingenindustrie) (5 Artefakte in den Weinberghöhlen) in einem Bodensediment. Die stratigraphische Distanz zu 6 ist gesichert, wenn auch offen bleibt wie groß das entsprechende Zeitintervall ist. Daher ist auch nicht anzugeben, ob die über 100 000 Artefakte von 6 + 7 auf dem Speckberg-Plateau (s. Abb. 1), die sicher einem Älteren Jungpaläolithikum angehören und dort in einer durch die rezente Bodenbildung stark überprägten Fließerde (G) liegen, auf die archäologischen Horizonte 6 und 7 in den Weinberghöhlen aufzugliedern sind. Auf dem Speckbergplateau besteht bei den dort geringmächtigen Sedimenten keine stratigraphisch zuverlässige Trennung.
- 8 Blattspitzen-Industrie (111 Artefakte - Blattspitzen, Schaber-, Faustkeilvarianten, Klingen ohne echte Punctechnik, kurze Klingkerne) in einem Bodensediment der Weinberghöhlen (BOS) unter einem lößreichen Schutt (D 2) und über einem verlagerten Schutt/Löß-Gemenge (DF).
- 9 Mittelpaläolithische micoquoide Industrie mit wenigen Faustkeilen asymmetrischer Form, dünnen blattförmigen Faustkeilschabern und zahlreichen anderen Formen. Auf dem Speckberg in einer flächig angelegten Fließerde (H) (über 10 000 Stücke sicher zugehörig), am Speckberg-Hang vermengt in der Basisfließerde mit jüngeren und älteren Funden (G), in Mauern von älteren Formen stratigraphisch nicht getrennt (insgesamt 89 Artefakte) in basalen Horizonten (H) über tonigen Ablagerungen.
- 10 Mittelpaläolithische micoquoide Industrie mit Faustkeilen und allgemein dünneren Faustkeilschabern, Schaber- und Abschlaggeräten, wenig intensiv patiniert. Auf dem Speckbergplateau im oberen Teil von in Tertiär eingetieften Bodentaschen (I), rund 1000 Stücke sicher zuteilbar, und verstreut an den Plateaurändern und am Hang (umgelagert). In den Weinberghöhlen vom archäologischen Komplex 9 stratigraphisch nicht getrennt.
- 11 Eine mittelpaläolithische micoquoide Industrie mit Faustkeilen, Faustkeilschabern und Schaber- und Abschlaggeräten, überwiegend auffallend stark patiniert. An der Basis von abgesunkenen quartären Bodenta-

schen (K) in Tertiär. Auf dem Speckberg-Plateau in situ, sicher zugehörig etwa 200 Artefakte.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß die ganze eben beschriebene Abfolge in das Jungpleistozän zu stellen ist. Dabei dürften die Artefakte des archäologischen Horizontes II bereits im Frühglazial sedimentiert worden sein, wenn ihre Herstellung auch bis in die davor liegende Warmphase (Riss-Würm Interglazial, Eem) zurückreichen kann. Die micoquoiden Industrien, in dieser Form typisch zumindest für die Mittelgebirgsregionen Mitteleuropas, sind sicher in den älteren Abschnitt der jungpleistozänen Kaltzeit ("Würm") zu stellen, der vor dem Hengelo liegt. Die Blattspitzen-Industrie (BOHMERS: Altmühl-Stufe) des Komplexes 8 muß der Phase des paläobotanisch definierten Hengelo zugewiesen werden. Die jungpaläolithischen Industrien sind sicher jünger. Ob die Funde des Komplexes 7 dem Denekamp zuzuteilen sind, muß offen bleiben. Die Funde des Komplexes 6 sind sicher jünger, unklar bleibt aber die Distanz zum Denekamp. Die Funde der Zone 5 sind sicher dem Endpleistozän zuzuordnen, wobei aber die genauere Stellung ebenfalls offen bleibt. Die Funde der Zone 4 sind sicher ganz an das Ende des Pleistozäns zu rücken, 2 und 3 fallen in das Alt- bis Mittelholozän. Archäologisch besonders bedeutsam sind in den Weinberghöhlen die Funde des Komplexes 8, die am Ende des mitteleuropäischen Mittelpaläolithikums stehen und jene des geschlossenen Begehungshorizontes 6 als Beleg einer gravettoiden Industrie. Auf dem Speckberg handelt es sich um Kondensationshorizonte, die keine archäologische Feininterpretation erlauben, aber durch die große Zahl von ähnlichen Geräten, besonders im Komplex 6/7 (Abb. 1), aber auch in den micoquoiden Industrien, interessante morphologische und funktionale Studien gestatten.

Die Faunenerhaltung auf dem Speckberg ist außerordentlich schlecht und erlaubt lediglich mit Pferd, Mammut und Nashorn den Nachweis einer pleistozänen Waldsteppenfauna. In den Weinberghöhlen überwiegt in nahezu allen Horizonten die typische Höhlenbärenfauna, die nur zum geringeren Teil auf den nur sehr sporadisch anwesenden Menschen zurückzuführen sein dürfte. Der Nachweis der Hyäne und die topographische Situation der Höhle macht es wahrscheinlich, daß erhebliche Teile der Faunenreste auf die Jagd dieses Tieres zurückgehen dürften. Dagegen kann die Mammutfauna des Komplexes 6 sicher auf die Jagdtätigkeit des Menschen zurückgeführt werden.

Die Faunenbearbeitung beider Fundstellen wird durch W. v. KOENIGSWALD (Tübingen), die geologisch-sedimentologische Bearbeitung vor allem von K. BLEICH (Hohenheim) durchgeführt. An der archäologischen Bearbeitung sind beteiligt: A. F.

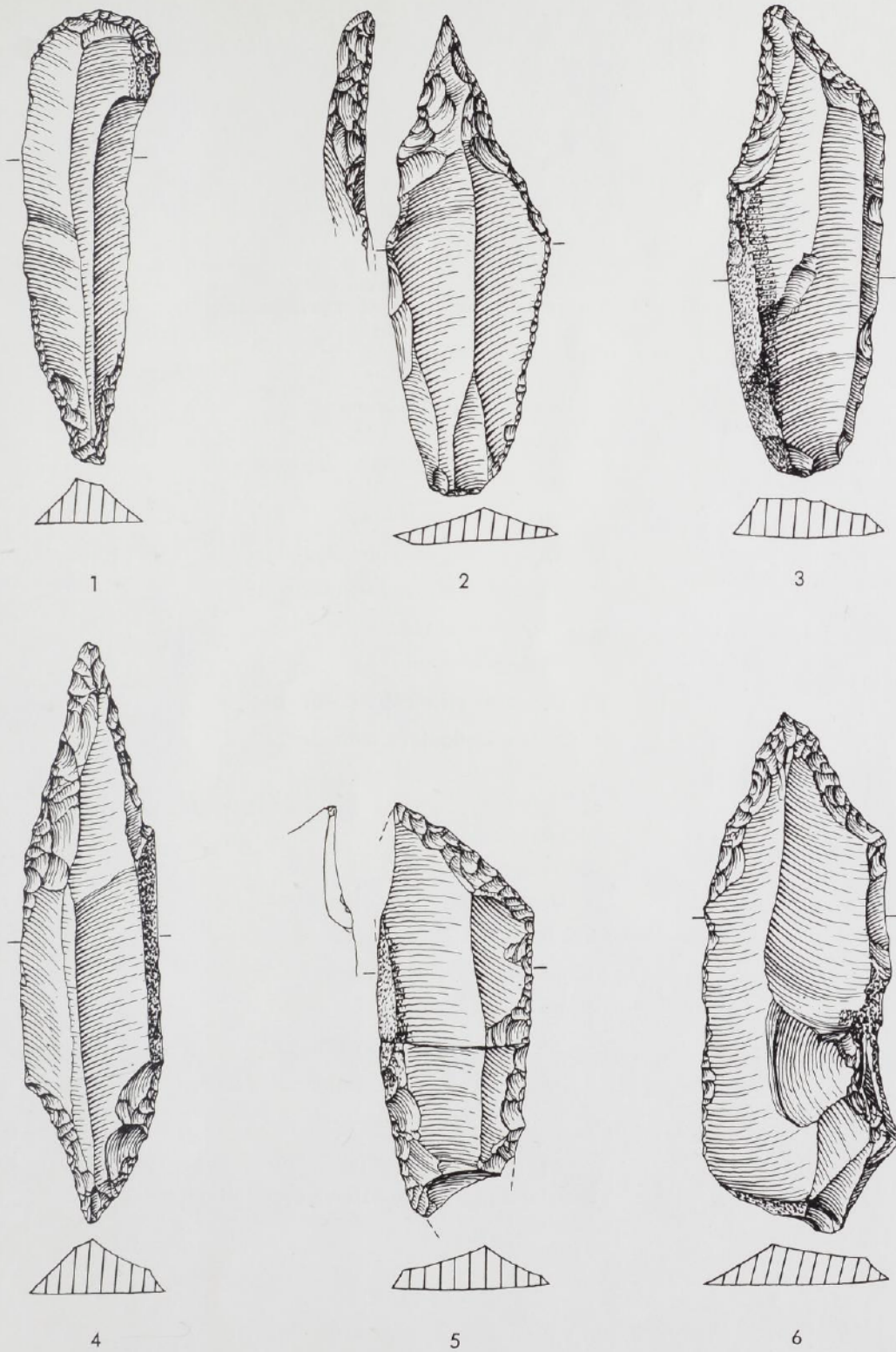


Abb. 1 Speckberg bei Meilenhofen, Kr. Eichstätt. Artefakte des Unteren Jungpaläolithikums des Komplexes 6/7. M. 1:1 (Zeichnungen: U. NABER)

Abb. 2 Korrelation der Speckbergfundzonen

## Geologie:

- A Rezente Bodenbildung
- B Äolischer Sand
- C Bergkies
- D Schuttführender Löß
- E Oberer verflüssener Naßboden
- F Unterer verflüssener Naßboden
- G Fließerdehorizont
- H Fließerdehorizont
- I Abgesunkenes Fließerdeerelikt
- K Untere Bodentaschenfüllung

## Archäologie:

- 1 Neolithikum bis Mittelalter
- 2 Jüngerer Mesolithikum
- 3 Älterer Mesolithikum
- 4 Spätpaläolithikum
- 5 Oberes Jungpaläolithikum
- 6 Unterer jüngerer Jungpaläolithikum
- 9 Micoquoide Industrie
- 10 Unpatinierte Micoquoide Industrie
- 11 Stark patinierte Micoquoide Industrie

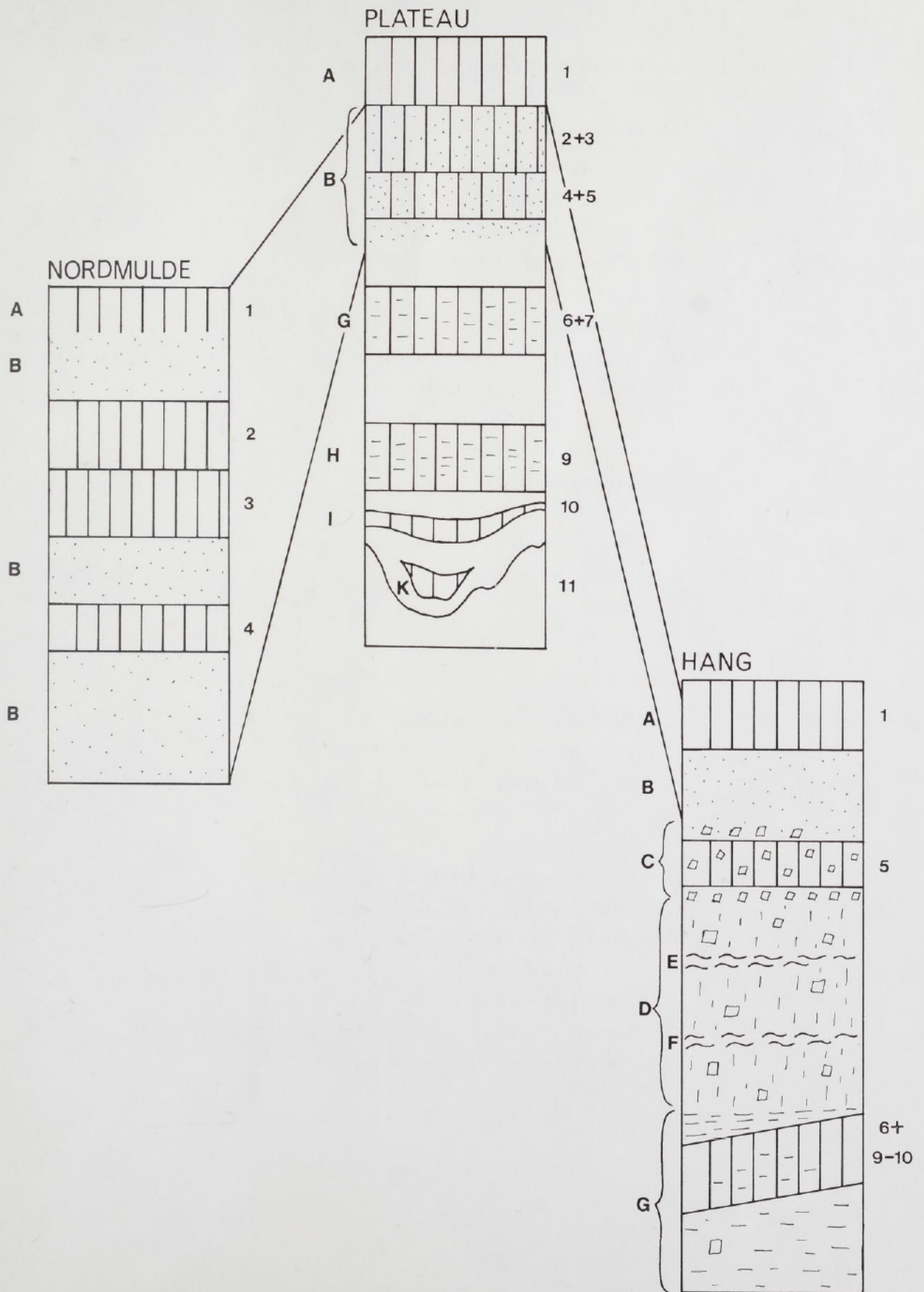


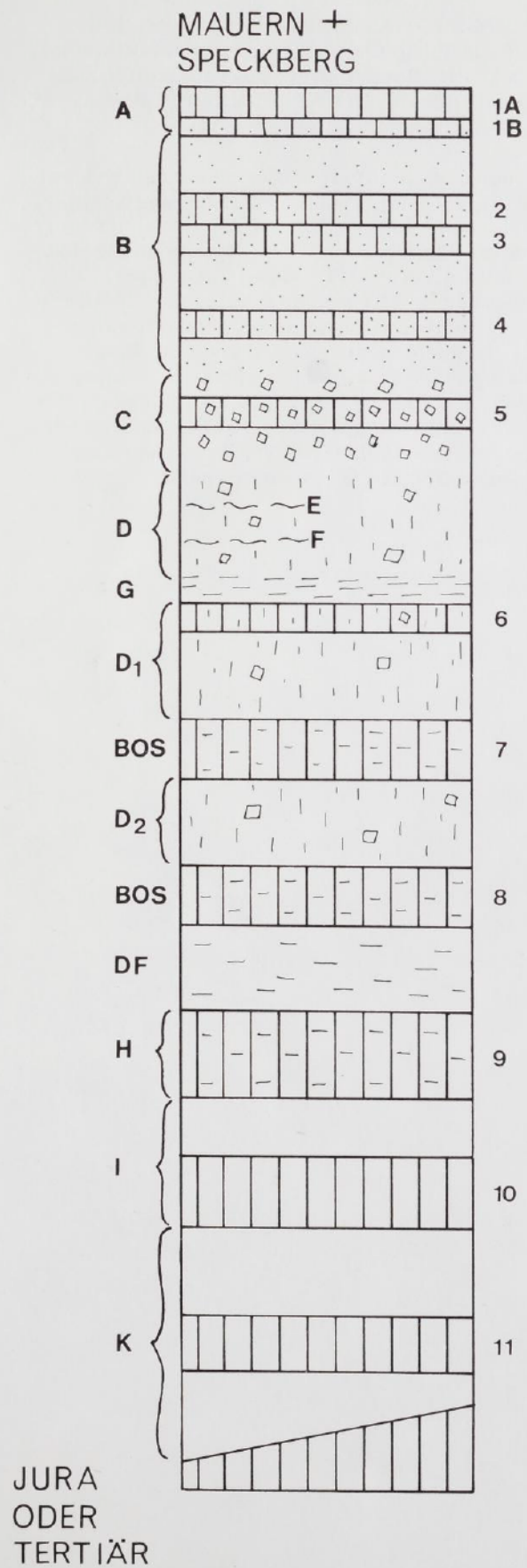
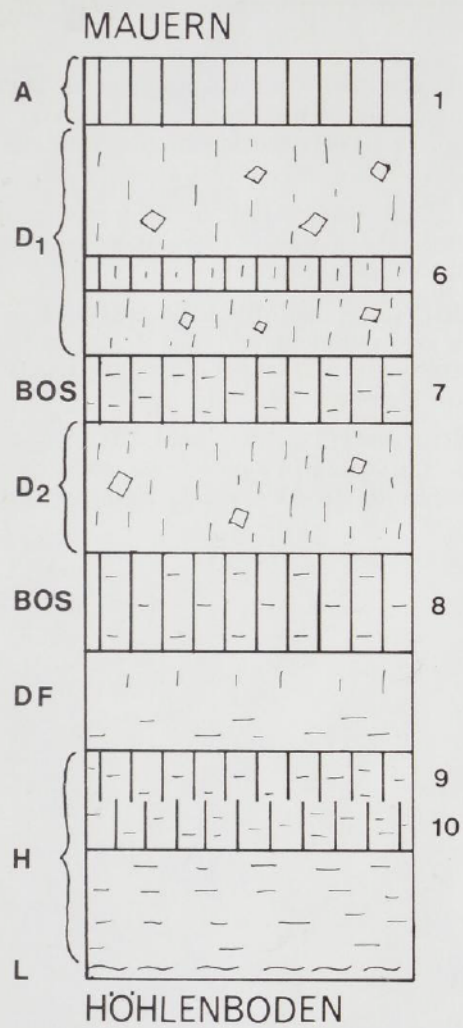
Abb. 3 Fundzonen in den Weinberghöhlen bei Mauern und Korrelation  
Mauern / Speckberg

Geologie:

- A Rezente Bodenbildung
- B Äolischer Sand
- C Bergkies
- D Schuttführender Löß
- D<sub>1</sub> Lößhaltiger Schutt
- D<sub>2</sub> Lößhaltiger Schutt
- DF Verflüssener lößhaltiger Schutt
- BOS Bodensediment (Verlagerte Bodenrelikte)
- E Oberer verflüssener Naßboden
- F Unterer verflüssener Naßboden
- G Fließerdehorizont
- H Fließerdehorizont
- I Abgesunkenes Fließerderelikt
- K Untere Bodentaschenfüllung
- L Basiston

Archäologie:

- 1 A Bronzezeit bis Mittelalter
- 1 B Neolithikum
- 2 Jüngerer Mesolithikum
- 3 Älteres Mesolithikum
- 4 Spätpaläolithikum
- 5 Oberes Jungpaläolithikum
- 6 Unteres jüngeres Jungpaläolithikum
- 7 Unteres älteres Jungpaläolithikum
- 8 Blattspitzen-Industrie
- 9 Micoquoide Industrie
- 10 Unpatinierte Micoquoide Industrie
- 11 Stark patinierte Micoquoide Industrie



BIGELOW-MAY (Westhausen/Rolle - Statistik), J. HAHN (Tübingen - Unteres Jungpaläolithikum), F. B. NABER (Bonn - Oberes Jungpaläolithikum und Mesolithikum), H. NESTLER-WOCHER (Freiburg - Neolithikum bis Mittelalter).

Die Grabungen und Auswertungen wurden und werden im Auftrag der Prähistorischen Staatssammlung München, der das Fundmaterial gehört, durch das Institut für Urgeschichte (Jägerische Archäologie) der Universität Tübingen ausgeführt. Die Finanzierung der Arbeiten ist folgenden Institutionen zu verdanken: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Sonderforschungsbereich 53, Tübingen (Palökologie), Prähistorische Staatssammlung München, Institut für Urgeschichte Tübingen. Für die insgesamt durchgeführten Grabungen wurden unmittelbar DM 95 000,00, für die Auswertungen bisher rund DM 160 000,00 aufgewandt.

#### Literaturverzeichnis

MÜLLER-BECK, H.: Sondierungen in der paläolithisch-mesolithischen Freilandstation "Speckberg". - Bayer. Vorgeschichtsbl. 31, 1-33, München 1966

MÜLLER-BECK, H.: Vorbericht über die Grabung 1966 am Speckberg. - Bayer. Vorgeschichtsbl. 32, 148-153, München 1967

BLEICH, K. und MÜLLER-BECK, H.: Jungpleistozäne und altholozäne Archäologie im Raume Eichstätt-Neuburg/Donau. - Eiszeitalt. u. Gegenw. 19, 304, Öhringen 1968

KOENIGSWALD, W. v. und MÜLLER-BECK, H.: Das Pleistozän in den Weinberghöhlen von Mauern. - Archaeologica Venatoria 3 (im Druck)